

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 4 (1928)
Heft: 23

Artikel: Treffbube ist Trumpf [Fortsetzung]
Autor: Wallace, Edgar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-833995>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Treffbube ist Trumpf

ROMAN VON EDGAR WALLACE · DEUTSCH VON E. MC CALMAN

15

Deil wir wollene Kleider und warme Decken für die Armen machen wollen. Wir sind der Ansicht, daß, wenn wir eine solche Fabrik besitzen und sie auf kooperativer Basis leiten, wir die Sachen viel billiger herstellen könnten, vorausgesetzt natürlich, daß wir die Fabrik zu einem annehmbaren Preis kaufen könnten.

Jetzt sah er Crotin zum erstenmal an und bemerkte, daß dessen Gesicht leichenblau geworden war.

«Welche seltsame Idee!» rief Lady Sybil. «Eine gute Wollweberei würde eine ganz hübsche Summe kosten.»

«Wir sind darüber anderer Meinung,» sagte Pinto. «Ich kann wohl gestehen, daß wir die Aussicht haben, eine sehr gute Fabrik zu einem außerst mäßigen Preis kaufen zu können. Das war der eigentliche Zweck meiner Reise nach Yorkshire, und nur ganz zufällig sah ich die Ankündigung von Ihrem Bazar und dachte, ich würde ihn mir einmal ansehen.»

«Das war ein glücklicher Zufall für mich,» meinte Lady Sybil.

Crotins Blicke waren auf seinen Teller geheftet, und er hob sie auch nicht.

«Ich halte es für einen Fehler, zu freigiebig gegen die Armen zu sein,» meinte Lady Sybil, den Kopf schüttelnd. «Diese Art Frauen sind selten dankbar.»

«Das ist mir auch klar,» erwiderte Pinto ernst. «Aber ich verlange keine Dankbarkeit. Wir haben oft gefunden, daß viele dieser Frauen ohne eigene Schuld in solche Lage gekommen sind. Zum Beispiel diese Frau in Wales, deren Mann sie verlassen haben soll — ist ein besonders trauriger Fall.»

Lady Sybil hörte interessiert zu.

«Wir entdeckten bei näheren Nachforschungen,» sagte Pinto, langsam und nachdrücklich sprechend, «daß der Mann, der sie verließ, ohne sich von ihr scheiden zu lassen, sich wieder verheiratet hat, und dieser Mann ist ein sehr angesehener Fabrikant in einer Stadt im Norden Englands.»

Herr Crotin ließ sein Messer krachend auf seinen Teller fallen, hob es dann mit einer gemurmelten Bitte um Verzeihung auf.

«Aber wie schrecklich!» rief Lady Sybil. «Wie entsetzlich! Wie konnte der Mann so handeln. Er müßte an den Pranger gestellt werden. Er dürfte gar nicht mit anständigen Menschen verkehren dürfen. Kann man ihn nicht bestrafen?»

«Das könnte man natürlich tun,» sagte Silva, «aber es würde seine jetzige Frau sehr ungünstig machen, denn sie weiß bisher nichts von der Schurkerei ihres Mannes.»

Her Crotin stand taumelnd auf, seine Frau sah ihm mißtrauisch an.

«Ist dir schlecht, John?» fragte sie scharf.

Es war nicht das erste Mal, daß sie die Hand ihres Mannes hatte zittern sehen, aber sonst hatte sie die Ursache dafür richtiger beurteilt als diesmal, denn John Crotin hatte kaum einen Tropfen an diesem Abend getrunken.

«Ich gehe jetzt in die Bibliothek, Schatz, wenn du mich entschuldigen willst,» sagte er. «Vielleicht wird Herr — — — die Silva mitkommen. Ich — — — ich möchte diese Frage — — — die Frage der Fabrik mit ihm besprechen.»

Pinto nickte.

«Also geh jetzt,» sagte Lady Sybil, «und wenn du fertig bist, komm vielleicht Herr der Silva in den Salon zurück. Ich möchte etwas von Ihnen wohltätigen Einrichtungen in Portugal erfahren,» sagte sie, sich an den Portugiesen wendend.

Pinto ging Crotin nach und sah, wie er in ein großes Zimmer trat, die Lichter andrehte, dann folgte er ihm hinein und schloß die Tür.

Herr Crotins Bibliothek war das behaglichste Zimmer im ganzen Haus. Die Fenster, die bis zur Erde reichten und nach einem kleinen Balkon hinausführten, waren von langen roten Samtvorhängen verhüllt, und ein Feuer brannte lustig im Kamin.

Als die Tür geschlossen war, wandte sich Crotin seinem Gast zu.

«Nun, Sie verdammter Hund!» sagte er mit verhaltener Wut, «welche sind Ihre Bedingungen? Machen Sie mir einen annehmbaren Preis, und ich werde bezahlen!»

XXVI. Der Soldat.

In dem Zug, der Pinto Silva nach Huddersfield trug, saßen ein paar wichtige Passagiere, die es sich angelebt sein ließen, Pinto nicht zu begleiten. Im letzten Wagen in einem Abteil dritter Klasse saß ein Soldat mit einem Tornister auf dem Rücken, der sich die Zeit mit dem Lesen eines Zahilloser Magazine vertrieb.

die Dienerschaft deckte gerade den Tisch. Dann ging er um das Haus herum nach dem andern Flügel, wo er mit Leichtigkeit die Bibliothek entdeckte. In dieses Zimmer ging er sogar hinein, denn nach einer Anordnung Lady Sybils, die Bibliothek häufig und gründlich zu lüften, um das Zimmer von dem Geruch von Herrn Crotins abscheulichem Tabak zu befreien, standen die Fenster weit offen.

Als er die nach kaltem Tabak riechende Luft dieses Zimmers einsog, war er überzeugt, daß es als Wohnraum der Familie diente.

Wenn ein vertrauliches Gespräch zwischen den beiden Männern stattfinden sollte, würde es hier vor sich gehen, dachte er, infolgedessen suchte er nach einem geeigneten Versteck. Das

einen Ausweg verschafft, wenn ein schneller Rückzug nötig sein sollte.

Zehn Minuten lang war kein Laut zu hören, da leise Tickern einer Uhr und das Fallen der Asche im Kamin ausgenommen. Dann hörte er etwas, was ihn elektrisierte. Leise Schritte auf dem Balkon draußen waren deutlich zu hören. Er überlegte, ob es ein Diener wäre, und ob er merken würde, daß einer der Männer nicht zugemacht war. Fast wäre er aufgestanden, um nachzusehen, wer draußen ging, aber dann erklangen Geräusche vom Korridor her, ein schwerer Tritt, und die Tür ging auf, Lichter wurden angedreht, und der Mann hinter dem Sofa drückte sich platt auf den Fußboden und hielt den Atem an.

«Wieviel ich haben will?»
Pinto lachte und zündete eine Zigarette an.

«Mein lieber Herr Crotin, ich weiß wirklich nicht, was Sie meinen.»

«Lassen Sie jetzt das Theaterspielen,» sagte der Fabrikant barsch. «Ich weiß, daß Sie von Oberst Boundary hergeschickt worden sind und deswegen. Sie wollen meine Weberei kaufen, was? Nun, es soll nicht Ihr Schade sein, wenn Sie die Fabrik nicht kaufen. Sie können das Geld statten dessen nehmen.»

«Mein Ehrenwort, ich verstehe nicht, wovon Sie reden. Daß ich nach Yorkshire gekommen bin, um eine Fabrik zu kaufen, stimmt ja, es stimmt auch, daß ich Ihre Fabrik erwerben möchte.»

«Und was würden Sie gerufen, dafür zu bezahlen?» fragte Crotin mit zusammengepreßten Zähnen.

«Zwanzigtausend Pfund,» sagte Pinto nachlässig.

«Zwanzigtausend, so? Vorigesmal waren es dreißigtausend. Bald werden Sie es geschenkt haben wollen. Ne, ne, mein Freundchen, ich will schon bezahlen, aber nicht mit Fabriken.»

«Denken Sie an die Armen,» murmelte Pinto.

«Ich denke schon an sie,» sagte der andere. «An die arme Frau in Wales denke ich auch, und ebenfalls an die arme Frau dort drin,» er machte ein Zeichen mit dem Kopf nach der Tür. Dann mit einer ruhigeren Stimme:

«Ich wußte gleich beim Abendessen, woher Sie kämen. Oberst Boundary hat Sie geschickt.»

«Ich wußte gleich beim Abendessen, woher Sie kämen. Oberst Boundary hat Sie geschickt.»

«Wir wollen lieber keine Namen nennen,»

sagte er höflich. «Aber wer ist eigentlich Ihr Oberst Boundary?»

Crotin stand schon an seinem Schreibtisch. Er

hatte sein Scheckbuch herausgenommen und ließ es jetzt klatschend auf den Tisch fallen.

«Sie haben mich ordentlich in der Zwischenzeit gemacht,» sagte er, und seine Stimme bebte. «Ich werde Ihnen ein Anerbieten machen. Sie bekommen fünfzigtausend Pfund, wenn Sie mir das schriftliche Versprechen geben, daß Sie mich nicht wieder belästigen werden.»

Ein Schweigen entstand, und der Soldat, der hinter dem Sofa versteckt lag, horchte gespannt. Er hörte Pinto leise lachen, wie einer, der sich kostümiert über etwas amüsiert.

«Das, mein lieber Freund, wäre Erpressung,» sagte Pinto. «Sie denken doch nicht etwa, daß ich mich eines solchen Vergeltungsschlags schuldig machen würde? Ich weiß nichts von Ihrer Vergangenheit, ich schlage nur vor, daß Sie mir eine Ihrer Fabriken zu einem annehmbaren Preis verkaufen.»

«Zwanzigtausend Pfund sind für Sie annehmbar, das glaube ich schon,» sagte Crotin sarkastisch.

«Es ist eine Menge Geld,» erwiderte Pinto.

Der Mann aus Yorkshire zog die Schulblrade auf, warf das Scheckbuch wieder hinein und machte sie krachend zu.

«Nichts werde ich Ihnen geben,» sagte er, «weil der Fabrik noch Geld. Sie können machen, daß Sie fortkommen.»

Er ging durchs Zimmer an das Telefon.



NEW YORK aus der Vogelschau.

Wie ein Riesenpielzeug liegt das gewaltige Häusermeer der Millionenstadt, dessen ruhige Fläche nur durch die gruppenweise gegen den Himmel ragenden Wolkenkratzer unterbrochen wird, vor unseren Augen. Kanälen gleich durchziehen kilometerlang gerade Straßen die Stadt, die — obwohl London zahlenmäßig noch größer ist — als Wirtschaftsmetropole der Welt bezeichnet werden darf.

Dieser Soldat stieg auch in Huddersfield aus, und Pinto hätte ihn, als er durch die Sperré ging, sehen können (er hätte ihn wahrscheinlich auch gesehen, aber ihn nicht weiter beachtet). Der Soldat gab seinen Tornister bei der Gepäckstelle ab und gesellte sich einige Stunden später zu den zwei Dutzend Menschen zu, die Lady Sybils Bazaar besuchten. Zwei Mal ging er an Pinto vorbei, und einmal erwarb er sogar eine Kleinigkeit an demselben Verkaufstand, an dem der Portugiese großzügig einkaufte. Wenn Pinto ihn auch sah, geschah es nur so flüchtig, daß er sich später dessen nicht mehr erinnerte. Ein Soldat gleicht dem anderen zu sehr, um besonders aufzufallen.

Lady Sybil hatte jedoch diesem Vertreter der Streitkräfte seiner Majestät mehr Aufmerksamkeit geschenkt, denn sie hatte ihm in höchste Stellung Person barsch mitgeteilt, daß Rauchen nicht gestattet sei, worauf der Misssetzter die Zigarette mit einer gemurmelten Bitte um Entschuldigung weggeworfen und zertreten hatte. Als Lady Sybil und ihr Gast in das Auto stiegen und nach dem Crotinschen Hause abgefahren waren, hatte der Soldat, der sich in der Nähe aufhielt, eine Autodroschke herangewinkt, die seit zwei Stunden auf dieses Zeichen gewartet hatte, und fuhr nun Lady Sybil und ihrem Begleiter nach.

Die Autodroschke hielt nicht vor den Toren des Parks, der das Haus des Fabrikanten umgab, sondern fuhr etwas weiter. Als sie stehenblieb, stieg der Soldat aus, ging zurück und schritt kühn durch den Park und die Anfahrt hinauf. Jetzt war es schon dämmerig geworden, und niemand hielt ihn an.

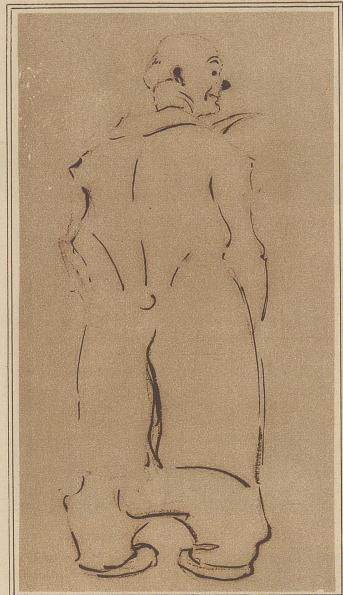
Dann unternahm er eine Rekognosierung des Parks von außen und fand das Elßzelt ohne Mühe. Die Vorhänge waren zurückgezogen, und

einziges Möbelstück, das Deckung bot, war ein großes Sofa, das quer vor einer Ecke des Zimmers stand; aber dieses schien ihm zu gefährlich. Wenn sich jemand auf das Sofa setzen und etwas fallen lassen sollte — eine Pfeife oder einen Aschebecher — — —

Er ging nach dem Balkon zurück, um sich über die Lage des Fensters zu orientieren, im Falle er sich rasch entfernen müßte. Er sah sich um und duckte sich dann plötzlich hinter die Balustrade, denn er hatte eine dunkle Gestalt über den Rasen gehen sehen, und zwar direkt auf den Balkon zu, auf dem er sich befand. Rasch schlüpfte er ins Zimmer zurück, und in demselben Moment hörte er einen Schritt im Korridor draußen. Leise ging er nach dem Sofa hinunter und kauerte sich dahinter.

Es war offenbar ein Diener gewesen, denn er hörte, wie jemand die Fenster und Läden schloß. Es waren augenscheinlich die gewöhnlichen Läden, die mit einer altmodischen eisernen Querstange festgemacht wurden — diesen Umstand merkte er sich. Dann hörte er das Klappern der Ringe auf der Messingstange, als die Vorhänge zugezogen wurden. Eine elektrische Birne wurde angedreht, dann schürzte jemand das Feuer im Kamin, danach wurde das Licht gelöscht und die Tür leise geschlossen.

Der Einbrecher überlegte schnell. Dann ging er an das Fenster, das ihm am nächsten war, öffnete leise die Läden, schob sie zurück, klinkte das Fenster auf und bat den Himmel, daß es nicht durch einen Luftzug aufgehen und ihm verraten würde. Als er diese Vorkehrungen getroffen hatte, zog er die Vorhänge wieder zu und begab sich in sein Versteck zurück. Jetzt hatte er sich



Rodolfo Cavallini
einer der Clowns der Familie Cavallini im Zirkus Knie
Zeichnung von Rudolf Junghans, Bern

»Was wollen Sie machen?« fragte Pinto mit heimlichem Entsetzen.

»Nach der Polizei will ich schicken,« sagte der andere finster, »ich werde mich ausliefern und dich auch!«

Wenn Crotin den Griff des altmosischen Telephonapparates gedreht hätte, fest bei seinem Entschluß geblieben wäre und kein Zeichen des Schwankens gezeigt hätte, wäre alles anders gekommen. Aber ehe er den Hörer aufgehoben hatte, zögerte er eine Sekunde, und Pinto ergriff sofort die Gelegenheit.

»Warum so viel Lärm machen?« sagte er, »Ihre Freiheit und Ihr guter Ruf sind Ihnen doch viel wertvoller als eine Fabrik. Sie sind ja ein reicher Mann, Ihre Frau ist auch vermögend. Sie haben schließlich genug, um bis zu Ihrem Tode behaglich leben zu können. Warum also so viel Lärm und Verdruß machen?«

Der kleine Mann ließ stöhnen den Kopf auf die Brust sinken und ging langsam an den Schreibtisch zurück.

»Und wenn ich diese Fabrik an Sie verkaufen sollte,« sagte er leise, »wer sagt mir, daß Sie nicht wiederkommen —?«

»Aber ich gebe Ihnen mein Ehrenwort,« begann Pinto mit Würde, wurde aber durch ein schrilles Lachen, das sein Blut in den Adern erstarren ließ, unterbrochen.

Mit einem Fluch drehte er sich um. Eingehrahmt in einer Öffnung der Vorhänge, die das Fenster bedeckten, stand die bekannte Gestalt!

Dasschwarzseidene Gewand, das weißmaskierte Gesicht, der weiche, tief in die Stirn gedrückte Filzhut — Pinto begann bei dem Anblick mit den Zähnen zu Klappern, und er taumelte gegen die Wand.

»Wer würde Pinto nicht vertrauen?« quälte die Stimme. »Wer würde Pintos Ehrenwort nicht

unbesorgt annehmen? Treffbube würde es nicht tun, der arme, dumme, alte Treffbube!«

Treffbube der Richter! Dem Soldat hinter dem Sofa schlug das Herz, als er die Worte hörte. Ohne an die Folgen zu denken, erhob er den Kopf und schaute über den Sofarand. Treffbube, der Richter, stand dort, wo der Soldat erwartet hatte. Durch das Fenster war er gekommen, das der Soldat geöffnet hatte. Diesesmal trug er keine Waffe in der Hand, und Pinto war nicht träge, diesen Vorteil, den er vor ihm voraus hatte, zu

(Fortsetzung)

auf Seite 10



Blick hinter die Kulissen des Marionettentheaters



Dr. Podrecca

mit seinen Marionetten

TEATRO DEI PICCOLI

Sie interessieren sich für ein Theater, in dem der Vittorio Podrecca nach dem Land- und von der Stadt ein Marionettentheater betreibt. Sein Preis korrespondiert mit der außerordentlich hohen Zahl von 563 Mitgliedern auf davon sind allerdings 500 nur »künstliche Menschen« Marionetten. Die meisten seiner Kollegen werden dieses Theaterdirektor benennen; einige sind jedoch sehr bescheiden und schreiben die Firma »Vittorio Podrecca«, die unter den Darstellern herrenzt. Eleonora Duse schreibt ihm einmal schmäler bewußt: »Ich beneide Sie. Ihre Schauspieler sprechen nicht und schreien nicht, sie meinen sprechen und gehorchen nicht.«

Was ganz Feines!

Teigefrauchen sitzt am Boden,
Männchen muß stets springen,
Und die grosse Kanne voll
Feinen Teege bringt;
Immer ist sie wieder leer!
Immer heißt es: Noch mehr, noch mehr!

VIRGO

Virgo Kaffeesurrogat-Mischung - 500 gr. 750 - 1000 - 1500 - Tago Ollen.



Seidene Strümpfe und überflüssige Haare

Haben Sie bemerkt, wie sehr das hübschste Kind entsteilt ist, wenn man durch die Seidenstrümpfe die häßlichen überflüssigen Haare sieht? Wenn Sie sich rastieren und es noch schlimmer, denn die Haare waren und werden noch nicht abgeschnitten. Ich sage Ihnen, das Kind ist das Kind der Schönheit. Besonders Sie dagegen die gewöhnlichen Depilatoren, die kompliziert in der Anwendung sind und schlecht riechen, so bekommen Sie häufig rote Flecke, welche man durch die Strümpfe sieht.

Dann kommt »TAKY«, einer parfümierten Creme, die gefärbtes

Frotz aus der Tüte kommt. Es ist jeder eleganten Dame möglich, sich innerhalb fünf Minuten aller überflüssiger Haare an jeder beliebigen Stelle zu entledigen und weiße, zarte Arme und Beine zu haben. »TAKY« dringt bis zur Haarwurzel, so daß die Haare nur sehr langsam nachwachsen; nach und nach werden sie häufig vollkommen zum Verschwinden gebracht.

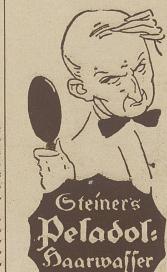
Die »TAKY« ist eine Parfümierte Creme, Parfümerien usw. erhältlich. Preis Fr. 3.25. Nur eine Größe im Handel. Erfolg garantiert oder Geld zurückvergütet. Vor schädlichen Nachahmungen wird gewarnt. Alleinvertrieb für die Schweiz: »Le Taky« Steinmeyerstrasse 23, Basel. Vor Nachahmungen wird gewarnt! Nur für kleinsten Packungen wird garantiert, die eine mit meinem Namen versehene rote Bandrolle tragen.

EDEN HOTEL
fl. Wasser, Privath. Orchester, Garage
Restaurant
W. Wettengl. Res.
AROSA



33
Muster-
Zimmer

MÖBELFABRIK
BORBACH ZÜRICH
Falkenstraße 21, Stadelhofen (Fabrik in Meilen)



Steiner's
Pelados:
Haarwasser

Gegen Parasitische Körperläuse und Webspinnen wirkt gegen
Dosis ist Parfümgegenmittel der Bergmann's. Gegenjagende Ge-
fahr — Laufende von Augen müssen! Behanzt die weiß über
die Scheitergrasen!
Seine Gläser mehr!
Überall zu haben.

FIRN
Ice Cream
erfrischend
nahrhaft
u. gesund
Verbandsmörikei Zürich



Verlangen Sie ausdrücklich
Schnebli
Albert-Biscuits
dann sind Sie gut bedient

AUS
ROYAL BEAUTY CLAY
COMPANY
U.S.A.
ALBERT
BISCUITS

In allen besseren Geschäften der
Lebensmittelhandlung erhältlich

Norauf Mütter achten mögen!



Im Elternglück, in Ihrer Freude bewundern Sie täglich die rosige, frische, zarte Haut Ihres Lieblings. Wenn Sie Ihrem lieben Kinde nicht nur die Reinheit der Seele beibringen, sondern auch ein reines zartes Antlitz erhalten mögen, so seien Sie vorzüglich in der Wahl der Seife. Nur eine aus besten Grundstoffen hergestellte Toilettenseife, frei von allen schädlichen Bestandteilen, ist gerade gut genug für Ihr Kind. Bergmann's Lilienmilch-Seife, die sich die reine Milch der weissen Lilie zum Sinnbild nehmen darf, erfüllt diese Bedingungen restlos. Folgendes Schreiben einer Mutter bezeugt dies am treifendsten: »Seit Jahren gebrauchen wir Ihre Lilienmilch-Seife und sind damit sehr zufrieden. Wir haben 6 Kinder, welche zu unserer grössten Freude alle eine reine, frische und gesunde Gesichtshaut und rosiges Aussehen haben. Diese verdanken wir Ihrer vorzüglichen Seife.«



Bergmann's
Lilienmilch
Seife
pflegt Ihre Haut
reinigt Ihren Teint.

BERGMANN & CO. ZÜRICH

ROYAL MOORBAD



aus

ROYAL BEAUTY CLAY
COMPANY
U.S.A.

ALBERT
BISCUITS

aus

ROYAL BEAUTY CLAY
COMPANY
U.S.A.

AL

(Fortsetzung von Seite 8)

erfassen und auszunützen. Der elektrische Lichtschalter war in erreichbarer Nähe, und seine Hand griff danach. Man hörte das Knipsern, und das Zimmer war in Dunkel gehüllt.

Aber die Gestalt des Treffbuben stand wie eine Silhouette am Fenster, und Pinto riß das lange Messer, das er stets bei sich trug, heraus und warf es gegen seinen Feind. Man sah, wie die Gestalt sich duckte, hörte das Klirren von zerbrochenem Glas, und dann war Treffbube, der Richter, verschwunden. Von einer Wut gepackt, die zum größten Teil Furcht war, stürzte der Portugiese durch das Fenster auf den Balkon hinaus. Er konnte gerade sehen, wie eine dunkle Gestalt über die Balustrade sprang und durch den Park davonlief.

XXVII.

Die Gefangenahme des «Treffbuben».

Pinto sprang über die Balustrade und lief dem Fliehenden nach. Er ahnte, daß der Treffbube ausnahmsweise unbewaffnet gekommen war, und eine wilde Freude ergriff ihn bei dem Gedanken, daß es ihm vergönnt war, den Schleier zu lüften.

(Fortsetzung folgt)

diese geheimnisvolle Gestalt bisher verhüllt und selbst auf den eisernen Nerven Boundarys schwer gelastet hatte.

Die fliehende Gestalt tauchte in das dichte Gebläse des Parks unter, der Verfolger hörte das Rascheln der Blätter und stürzte ihr nach. Er hatte jedoch den Flüchtling aus den Augen verloren, und eine Sekunde blieb er stehen, um zu horchen. Kein Laut war zu hören.

«Er versteckt sich,» brummte Pinto. Dann rief er: «Kommen Sie heraus! Ich sehe Sie und werde Sie wie einen Hund niederschließen, wenn Sie nicht sofort herkommen!»

Keine Antwort. Er stürzte in die Richtung, in die seiner Meinung nach der Treffbube geflohen war, aber sie erwies sich als falsch. Mit einem Fluch wandte er sich einer anderen Richtung zu. Plötzlich erlebte er eine Gestalt einige Schritte von sich entfernt, und sofort stürzte er sich auf sie. Fast mühselos schüttelte sein Gefangener ihn ab. Verblüfft stand Pinto da, denn der Rock, den seine Hand berührte hatte, war rauh und hatte Metallknöpfe.

byzantin. Kaiserin; 16. Pol des Horizonte; 17. Gipfel der Glarneralpen; 18. feiner Eierkuchen; 19. weibl. Vorname; 20. Deutscher Konzernbegründer der Schwerindustrie; 21. Hirsch; 22. Edelmetall; 23. feierlicher Aufzug zu Pferde; 24. Oper von Richard Wagner; 25. Mutter eines berüchtigten röm. Kaisers; 26. Deutscher Maler; 27. Römischer Kaiser; 28. Polarforscher; 29. Wissenschaft.

Spitzen-Rätsel

O A C H T A R I A M D O N I A
T H S R X I S N E M E T N

Die Punkte obiger Figur sind so durch Buchstaben zu ersetzen, daß senkrechte zu lesbende Wörter entstehen. Ist die Lösung richtig, so nennt die oberste wagrechte Reihe ein auf eine Lotterie bezügliches Wort, auch die dritte wagrechte Reihe ergibt ein Wort.

Auflösung zur Magischen Kreuz in Nr. 22
Belgien, Algebra, Reibung.

Auflösung zum Zifferblatt-Rätsel in Nr. 22
Fels, Elsa, Sage, Agent, Gent, Ente, Teil.

Wie die Ursache ist auch das Heilmittel doch dasselbe.
Unser körperliches Gleichgewicht wird bedingt durch die gute Beschaffenheit des Blutes und die Kraft unseres Nervensystems. Sobald daher etwas nicht klappt, unsre Magen läuft und unsre Verdauung schwäche, so ist das der Grund davon meist in der Verschlechterung der Blutbeschaffenheit oder in der Abwehrschwäche unseres Körpers zu suchen. Dies erklärt wiederum, warum die Pink Pillen deren Hauptaufgabe darstellen, den Reichtum an roten Blutkörperchen und an Nährstoffen zu erhöhen und die Nervenkräfte zu erneuern, sich so wunderbar zeigen an den häufigen Störungen des Menschen, die durch die PINK PILLS beseitigt werden.

Die Pink Pillen sind das in allen Fällen zugesagte Heilmittel für die an Blutarmut, Neurose, allgemeiner Schwäche, Störungen des Verdauungskanals, Weinen, Zahnschmerzen, Kopfschmerzen, nervöser Erschöpfung leidenden Personen.

Die Pink Pillen sind zu haben in allen Apotheken, sowie im Depot: Apotheke Junod, Quai des Bergues, 21. Geöff. Fr. 2.— per Schachtel.



Für empfindliche Stellen
Schmerzhafte Ferse
Hühneraugen
Hornhaut und
Ballen

verwendet man am besten und erfolgreichsten Dr. Scholl's Zino-Pads. Diese kleinen, leichtgewichtigen Pads sofort anzuwenden, sind höchst einfach in der Anwendung. Sie beseitigen Druck und Reibung.

Dr. Scholl's Zino-Pads

sind beide Tragen neuer Schuhe unangenehme Schwellen auf keinen Fall leichter fühlbar. Preis Fr. 1.50 per Schachtel.

Coupon (Porto-Marken beilegen)
Ich bitte um ein Gratismuster u. illustrierte Broschüre.
Name: _____
Adresse: _____ (deutschlich schreiben)
Dr. Scholl's Fuß-Pflege, 4, Freistrasse, Basel.
Leg eins drauf der Schmerz hört auf.



BURGER-KEHL & CO

BASEL, BERN, DAVOS, GENÈVE, LAUSANNE, LUGANO, LUZERN, NEUCHATEL,
ST. GALLEN, WINTERTHUR, ZÜRICH 1 UND 4

Nervöse Kinder brauchen eine reizlose aber kräftigende Nahrung, wie sie nur der REINE HAFER CACAO, Marke weißes Pferd, bildet.



Waz'
„Waz“ Die erprobte ZAHNBÜRSTE Überall erhältlich.



Mütter!

Unterlaß nicht, bei der Zahnpflege eurer Kinder Pepsodent zu gebrauchen

Möchtest du nicht, daß sie weiße Farbe verdunkelt und nach Aussage von Autoritäten in der ganzen Welt eine mögliche Ursache einer großen Zahl Beschwerden ist, die sie befallen. Durch gewöhnliche Bürsten läßt sich der Film nicht entfernen, aber mit Pepsodent erzielt man wunderbare Erfolge.

Macht einen Versuch damit, das Ergebnis wird euch höchst überraschen. Verschafft euch sogleich eine Probe von Abt. Schon auf Milchzähnen 2410—40 Hornr. O. bildet sich ein Film oder Brässart, Zürich, Stampfsmüller Belag, der hier fenbachet.

GESETZLICH
Pepsodent
GESCHÖNTEL

Die amerikanische Qualität-Zahnpaste
Erbärlid in zwei Größen: Original-Tube und Doppel-Tube
Tube Fr. 2.—, Doppel-Tube Fr. 3.50

